

nicht ein Recht der burggräflichen Familie, sondern der Herrschaft Königsbrück, welche die Burggrafen in den gedachten Jahrhunderten besaßen. Als sie Königsbrück verkauften, übergaben sie auch das Recht an den Zoll mit. Der Name des Städtchens Königsbrück begünstigt eine ganz andre Meinung über den Bau der Brücke bei Dresden, und über das Recht an den Zoll an derselben, in die wir uns hier aber nicht einlassen können.

Der Hauptzweig dieser alten Familie der Burggrafen auf Dohna vertrocknete zwar durch das bereits erwähnte Unglück, aber seine schon seit Jahrhunderten ausgetriebenen Nebenzweige wuchsen fort, und wir sehen einen derselben noch in seiner Blüthe.

Friedrich, Burggraf von Dohna, ein Enkel Otto Heiden II, stiftete die Auerbachsche Linie im Vogtlande, starb aber den Tod fürs Vaterland in der Schlacht mit den Hussiten bei Auffig 1426. Sein Sohn Friedrich machte 1455 Ansprüche auf die Burg Dohna und die seiner Familie entzogenen Güter in Meissen. Der Rechtsstreit um dieselben dauerte bis 1522 fort, ohne daß die Burggrafen wieder zum Besitz gelangen konnten.

Weit angesehener als die Auerbachsche Linie war die, die sich im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts, wo nicht schon im zwölften, in Böhmen und der Lausitz verbreitete. Sie besaßen Ostřiz mit mehreren dazu gehörigen Dörfern. Der Burggraf Heinrich verkaufte seine  
Recht.